Die 7 Finanz-Entscheidungen vor deinem ersten Gehalt

Dein Countdown von der Vertragsunterschrift bis zum ersten Gehalt – einmal durchgehen, abhaken, erledigt.

Nelli Schatilov

Finanzen in verständlich · für Frauen in jeder Lebensphase

Bevor's losgeht

Glückwunsch, der Vertrag ist unterschrieben! Und plötzlich geht alles gleichzeitig los: TikTok sagt ETF, deine Eltern sagen Bausparvertrag, die Personalabteilung will bis Montag deine Krankenkasse wissen und dazwischen liegt ein bAV-Formular, das du dreimal gelesen und trotzdem nicht verstanden hast.

Die gute Nachricht: Zwischen Vertragsunterschrift und erstem Gehalt stehen genau 7 Entscheidungen an. Nicht 70. Keine davon braucht ein Finanzstudium, nur die richtige Reihenfolge. Und genau in der gehen wir sie durch: von der allerersten Unterschrift bis zu dem Moment, in dem dein erstes Gehalt auf dem Konto landet.

Pro Entscheidung bekommst du: das Problem im Klartext, eine Faustregel zum Merken, den häufigsten Fehler (damit er dir nicht passiert) und eine Mini-Checkliste zum Abhaken. Was du hier nicht findest: Produktnamen, Renditeversprechen, erhobene Zeigefinger.

Nimm dir 20 Minuten und einen Kaffee oder Tee und dann Haken für Haken Richtung erstes Gehalt.

Dein Countdown

1 · Krankenkasse: deine allererste Unterschrift
2 · Haftpflicht: der 5-Minuten-Check
3 · BU: die Entscheidung mit Verfallsdatum
4 · bAV, VWL & Co.: der Zettel vom Arbeitgeber
5 · Schulden sortieren: BAföG, Dispo & Klarna
6 · Notgroschen: dein Sicherheitsnetz
7 · Erste Sparrate: einrichten, bevor das Gehalt kommt

ENTSCHEIDUNG 1 VON 7

Krankenkasse: deine allererste Unterschrift

1

DAS PROBLEM

Noch vor deinem ersten Arbeitstag kommt die Mail aus der Personalabteilung: „Bitte teilen Sie uns Ihre Krankenkasse mit.“ Die meisten tippen jetzt einfach die Kasse ein, bei der sie über die Eltern versichert waren: erledigt, nächstes To-do. Verständlich. Aber damit triffst du deine allererste Finanz-Entscheidung im Berufsleben, ohne sie als Entscheidung zu bemerken. Denn mit dem ersten Gehalt endet die kostenlose Familienversicherung automatisch: Ab jetzt zahlst du deinen Beitrag selbst, jeden Monat, direkt vom Brutto. (Und falls dein Jobstart noch hin ist: Spätestens mit 25 ist ohnehin Schluss damit.) Da lohnt sich ein zweiter Blick, welche Kasse es sein soll.

DIE FAUSTREGEL

Vergleiche zwei Dinge: Zusatzbeitrag und Leistungen. Der Grundbeitrag ist gesetzlich festgelegt und bei allen Kassen gleich. Der Unterschied steckt im Zusatzbeitrag, den jede Kasse selbst bestimmt. Ein paar Zehntelprozent klingen nach nichts, machen übers Jahr aber schnell einen dreistelligen Betrag aus. Genauso wichtig: was du dafür bekommst. Zuschuss zur Zahnreinigung, Bonusprogramme, Extras wie Osteopathie oder Reiseimpfungen, ein Service, der auch digital funktioniert. Gut zu wissen: Jede gesetzliche Kasse muss dich nehmen, Gesundheitsfragen gibt es hier keine. Du hast die freie Wahl: Nutz sie gleich richtig, statt mit der zweitbesten Kasse zu starten.

DER HÄUFIGSTE FEHLER

Das PKV-Angebot vorschnell unterschreiben. Das betrifft nicht alle, wer überhaupt wählen darf, steht in der Randnotiz. Wenn du dazugehörst, bist du die Lieblingszielgruppe der privaten Krankenversicherung: jung, gesund, und die Beiträge sehen am Anfang verlockend aus. Für manche kann das passen. Aber es ist eine der ganz wenigen Finanz-Entscheidungen, die sich kaum rückgängig machen lässt: Der Weg zurück in die gesetzliche Kasse ist schwer.
Also: erst verstehen, dann entscheiden und ganz sicher nicht in Woche 1 zwischen Tür und Angel.

Randnotiz, wer überhaupt wählen darf: Als Angestellte kommst du erst ab 77.400 € Bruttojahresgehalt in die PKV (Stand 2026). Ohne diese Grenze wählen dürfen: Beamtinnen und Beamte, Selbstständige, Freiberuflerinnen und Studierende.

MINI-CHECKLISTE

- □ Zusatzbeitrag deiner jetzigen Kasse checken (steht auf der Website)
- □ Mit 2–3 anderen Kassen vergleichen: Beitrag plus die Leistungen, die dir wichtig sind
- □ Entscheiden und online Mitglied werden – dauert etwa 10 Minuten
- □ Kasse der Personalabteilung melden, vor Tag 1
- □ PKV-Angebot im Postfach? Das ist keine Vor-Tag-1-Entscheidung

Haftpflicht: der 5-Minuten-Check

2

DAS PROBLEM

Zwischen Abschlusszeugnis und erstem Arbeitstag passiert bei deiner Haftpflicht etwas, das dir niemand mitteilt: Die Mitversicherung über deine Eltern endet. In den meisten Tarifen automatisch mit dem Ende der ersten Ausbildung, spätestens mit dem ersten Job. Kein Brief, keine Erinnerung, kein Countdown. Du merkst es erst im dümmsten Moment: wenn der Laptop deiner Freundin unter deinem Rotweinglas stirbt oder beim Umzug der fremde Fernseher aus der Hand rutscht. Und ein kaputter Laptop ist dabei noch die harmlose Variante. Bei der Haftpflicht geht es eigentlich um ganz andere Zahlen. Dazu gleich mehr.

DIE FAUSTREGEL

Die Privathaftpflicht ist Pflichtprogramm Nr. 1 – die eine Versicherung, die wirklich jede braucht, vom ersten Tag auf eigenen Beinen. Sie kostet wenige Euro im Monat (dein Streaming-Abo ist teurer) und deckt dafür Schäden in Millionenhöhe ab. Ein besseres Preis-Leistungs-Verhältnis findest du in der ganzen Versicherungswelt nicht. Achte auf die Deckungssumme, also den Höchstbetrag, den deine Versicherung übernimmt: mindestens 10 Millionen Euro. Klingt absurd hoch, aber genau für die Fälle, die du nie selbst stemmen könntest, ist sie da.

DER HÄUFIGSTE FEHLER

„Ich besitze doch nichts – was soll bei mir schon zu holen sein?“ Das ist Denkfehler Nr. 1, und er beruht auf einem Missverständnis: Die Haftpflicht schützt nicht dein Hab und Gut. Sie schützt dich vor Schäden, die du anderen zufügst und dafür haftest du unbegrenzt. Beispiel: Du übersiehst auf dem Fahrrad eine Fußgängerin, sie stürzt unglücklich. Behandlungskosten, Schmerzensgeld, womöglich Verdienstausfall, solche Summen werden schnell sechsstellig. Bezahlt wird dann nicht nur mit dem, was du hast, sondern mit dem, was du je verdienen wirst: Ein Teil deines Gehalts kann dafür jahrzehntelang gepfändet werden. Ausgerechnet mit dem Jobstart gibt es bei dir also zum ersten Mal „etwas zu holen“. Der beste Moment, das Thema in fünf Minuten abzuhaken.

MINI-CHECKLISTE

- ☐ Eltern fragen: „Bin ich über eure Haftpflicht noch mitversichert und bis wann genau?“
- ☐ Eigenen Tarif online abschließen, dauert keine 10 Minuten, Deckungssumme mindestens 10 Mio. €
- ☐ Kurz ins Kleingedruckte: Mietsachschäden (erste eigene Wohnung!), Schlüsselverlust, Gefälligkeitsschäden (Stichwort Umzugshilfe), Forderungsausfall – zahlt, wenn dir jemand ohne Versicherung einen Schaden zufügt
- ☐ Beginn nahtlos ans Ende der Mitversicherung legen, ohne Lücke dazwischen

ENTSCHEIDUNG 3 VON 7

BU: die Entscheidung mit Verfallsdatum

3

DAS PROBLEM

BU steht für Berufsunfähigkeitsversicherung, übersetzt: Dein Einkommen ist geschützt, falls du wegen Krankheit oder Unfall längere Zeit nicht in deinem Job arbeiten kannst. „Brauch ich nicht, ich sitz ja nur am Schreibtisch“? Genau andersrum: Ursache Nr. 1 für Berufsunfähigkeit ist heute die Psyche, gefolgt von Rücken und Gelenken. Das trifft Büromenschen genauso wie Handwerkerinnen. Und der Staat fängt dich ausgerechnet am Anfang kaum auf: Anspruch auf die gesetzliche Erwerbsminderungsrente hast du in der Regel erst nach fünf Beitragsjahren. Selbst danach gilt: Kannst du irgendeinen Job noch ein paar Stunden täglich, gibt es wenig bis nichts; was du gelernt hast und verdient hast, spielt keine Rolle. Dabei ist deine Arbeitskraft dein wertvollster Besitz: Über ein Berufsleben verdienst du damit gut und gern mehrere Millionen Euro. Genau die stehen hier auf dem Spiel.

DIE FAUSTREGEL

Je jünger und gesünder bei der Unterschrift, desto besser die Konditionen und zwar für immer. Dein Beitrag richtet sich nach Alter und Gesundheit an dem Tag, an dem du abschließt, nicht nach dem, was später kommt. Mit Mitte 20 frierst du quasi deinen heutigen Gesundheitszustand für Jahrzehnte ein. Deshalb „Verfallsdatum“: Es steht kein Stichtag im Kalender, aber jedes Jahr und jede Diagnose verschiebt den Preis. Nur in eine Richtung.

DER HÄUFIGSTE FEHLER

Warten, „bis ich richtig verdiene“. Denn beim Abschluss kommen Gesundheitsfragen, und die reichen je nach Frage fünf bis zehn Jahre zurück. Jede Diagnose bis dahin zählt: die Knie-OP, die Schilddrüse, auch eine Psychotherapie. Das kann Ausschlüsse, Aufschläge oder eine Ablehnung bedeuten. Damit das nicht falsch ankommt: Wenn es dir nicht gut geht, hol dir Hilfe – immer. Deine Gesundheit steht über jedem Tarif. Der Punkt ist ein anderer: Wenn du gesund bist, ist jetzt dein Zeitfenster, nicht „irgendwann, wenn alles passt“.

MINI-CHECKLISTE

- □ Ehrlich rechnen: Wie viele Monate ohne Gehalt würdest du durchhalten?
- □ Nicht nur aus dem Gedächtnis arbeiten: Bei deiner Krankenkasse kannst du kostenlos eine Auflistung deiner abgerechneten Leistungen anfordern, formlos per Mail oder App. Gute Gedächtnisstütze, aber keine vollständige Akte: Selbstgezahltes taucht dort nicht auf. Angeben musst du, was du weißt.
- □ Gedanklich durch die letzten 5–10 Jahre: Behandlungen, Diagnosen, Therapien, bei Gesundheitsfragen zählt Vollständigkeit und Ehrlichkeit.
- □ Nicht drauflos Anträge stellen: Eine Ablehnung kann branchenintern vermerkt werden. Der saubere Weg bei Vorerkrankungen heißt anonyme Risikovoranfrage, erst ohne Namen klären, wie Versicherer deine Historie einstufen
- □ Daumenwert für die Höhe: rund 70–80 % von deinem Netto

Kurz Klartext: Die anonyme Risikovoranfrage ist der eine Punkt in diesem Guide, den du nicht selbst erledigen kannst, denn dafür braucht es jemanden mit direktem Draht zu den Versicherern. Genau das mache ich für meine Kundinnen: ohne Namen anfragen, Rückmeldungen vergleichen, erst dann entscheiden. Für dich kostenlos und wie das funktioniert, steht auf der letzten Seite.

ENTSCHEIDUNG 4 VON 7

bAV, VWL & Co.: der Zettel vom Arbeitgeber

4

DAS PROBLEM

Irgendwann in den ersten Wochen liegt es auf dem Tisch: das bAV-Formular, gern mit dem Vermerk „Rückgabe bis Monatsende“. Erklärt hat es dir niemand. Also: bAV heißt betriebliche Altersvorsorge – Vorsorge über deinen Arbeitgeber. Meistens läuft das als Entgeltumwandlung: Ein Teil deines Bruttogehalts fließt direkt in einen Vorsorgevertrag, du zahlst auf diesen Teil heute keine Steuern und Sozialabgaben. Dafür wird die Rente später versteuert. Und dein Arbeitgeber muss per Gesetz mindestens 15 % obendrauf legen. Klingt solide, kann es auch sein. Ob es sich für dich lohnt, steht allerdings nicht auf dem Formular.

DIE FAUSTREGEL

Zwei Fragen entscheiden. Erstens: Wie viel gibt dein Arbeitgeber wirklich dazu? 15 % sind die Pflicht; gute Arbeitgeber legen 30, 50, manchmal 100 % drauf. Je höher der Zuschuss, desto eher rechnet es sich; beim reinen Pflichtzuschuss lohnt der genaue Blick. Zweitens: Was passiert beim Jobwechsel? Du bleibst vermutlich keine 40 Jahre; ob der Vertrag problemlos mitkommt, ist deshalb wichtiger als jede Prozentzahl im Prospekt. Und dann ist da noch VWL: vermögenswirksame Leistungen, je nach Branche bis zu 40 € monatlich extra vom Arbeitgeber in einen Sparvertrag deiner Wahl. Das ist schlicht geschenktes Geld, aber nur, wenn du es aktiv beantragst. Viele lassen es jahrelang liegen, weil es ihnen niemand sagt.

DER HÄUFIGSTE FEHLER

Es gibt zwei und sie sind Geschwister: blind unterschreiben, weil die Frist drängt, oder blind ignorieren, weil das Thema nervt. Beides unnötig, denn die Frist ist weicher, als sie klingt: Auf Entgeltumwandlung hast du einen gesetzlichen Anspruch, auch in drei oder sechs Monaten noch. Was dagegen wirklich verfällt, sind VWL-Monate, jeder nicht beantragte Monat ist weg. Merk dir also: VWL sofort, bAV in Ruhe.

Randnotiz öffentlicher Dienst: Bei dir heißt die Betriebsrente VBL und läuft automatisch über den Tarifvertrag, kein Formular, keine Frist, nichts zu tun. (Was da genau passiert, ist ehrlicherweise ein eigenes Kapitel für sich.)

MINI-CHECKLISTE

- □ Eine Mail an die Personalabteilung: „Zahlt ihr VWL und wie hoch ist euer bAV-Zuschuss über die gesetzlichen 15 % hinaus?“
- □ VWL beantragen, sobald die Antwort da ist
- □ bAV-Frist notieren, aber nicht hetzen lassen; erst Kapitel 5–7 lesen, die Reihenfolge dort gilt auch hier
- □ Beim Zuschuss-Vergleich an den Jobwechsel denken: Mitnahme-Frage direkt mitstellen

ENTSCHEIDUNG 5 VON 7

Schulden sortieren: BAföG, Dispo & Klarna

Ab hier ändert sich die Logik: Die ersten vier Entscheidungen waren Zettel und Verträge; die letzten drei drehen sich um dein Geld. Und sie haben eine eingebaute Reihenfolge: erst die teuren Schulden weg, dann laufen Puffer, Vermögensaufbau und Vorsorge parallel.

DAS PROBLEM

Kaum ist das erste Gehalt in Sicht, meldet sich das schlechte Gewissen aus der Studienzeit: evtl. der Dispo, der sich in den letzten Semestern eingeschlichen hat, die Klarna-Raten für Sofa und Handy, vielleicht ein Studienkredit und irgendwo im Hinterkopf das BAföG. Der Reflex: erstmal das Offiziellste abbezahlen, also das vom Amt. Klingt verantwortungsvoll, ist aber genau verkehrt herum. Denn Schulden ist nicht gleich Schulden: Manche kosten dich Monat für Monat zweistellige Zinsen, andere gar keine.

DIE FAUSTREGEL

Teuerste Schuld zuerst, BAföG zuletzt. Sortiert wird nach Zinssatz, nicht nach Bauchgefühl. Ganz oben stehen Dispo und Ratenkäufe: Da laufen schnell 10 % und mehr. Dann der Studienkredit, der ebenfalls Zinsen kostet. Und ganz unten das BAföG, die entspannteste Schuld deines Lebens: null Zinsen, gedeckelt (mehr als rund 10.000 € zahlst du nie zurück, egal wie viel du bekommen hast), und die Rückzahlung startet überhaupt erst etwa fünf Jahre nach Förderungsende. Es läuft dir also nicht davon, während du die teuren Sachen wegräumst.

DER HÄUFIGSTE FEHLER

Brav fürs BAföG Geld beiseitelegen, während der Dispo munter weiterläuft; die teuerste Reihenfolge, die es gibt. Und der zweite Fehler versteckt sich in der Handy-App: Klarna-Raten gar nicht erst als Schulden zählen. „Buy now, pay later“ fühlt sich nicht nach Kredit an, ist aber einer und verpasste Raten kosten Mahngebühren und können in der Schufa landen. Ausgerechnet dann, wenn du für den neuen Job eine Wohnung suchst, ist das das Letzte, was du brauchst.

MINI-CHECKLISTE

- ☐ Kassensturz: alle Schulden auf einen Zettel, Restbetrag und Zinssatz (steht im Vertrag, in der App oder auf der Website deiner Bank)
- ☐ Nach Zinssatz sortieren und oben anfangen: Dispo & Ratenkäufe → Studienkredit → BAföG
- ☐ Ratenkauf-Stopp: keine neuen Klarna-Käufe, bis die alten Raten weg sind
- ☐ BAföG entspannt lassen, nur den Nachlass bei Einmalzahlung im Hinterkopf behalten (lohnt erst, wenn die teuren Schulden weg sind und dein Drei-Töpfe-System läuft → Kapitel 7)

Notgroschen: dein Sicherheitsnetz

6

DAS PROBLEM

Angenommen, Kapitel 5 ist geschafft, der Dispo endlich auf null und dann streikt der Laptop eine Woche vor Jobstart. Oder die neue Wohnung will drei Kaltmieten Kaution. Oder die Zahnarztrechnung kommt ausgerechnet jetzt. Ohne Puffer wird jede Überraschung zum Rückschritt in genau den Dispo, den du gerade losgeworden bist. Und ein Punkt macht das Polster für dich gerade besonders wertvoll: die Probezeit. In den ersten Monaten kann der Job mit zwei Wochen Frist wieder enden, mit ein paar Gehältern auf der hohen Kante ist selbst dieser blödeste Fall kein Drama, sondern nur eine Planänderung.

DIE FAUSTREGEL

Drei Netto-Monatsgehälter auf einem separaten Tagesgeldkonto. Tagesgeld heißt: kostenlos, jederzeit verfügbar, je nach Bank sogar mit ein paar Zinsen obendrauf, aber die sind hier Bonus, nicht der Punkt. Separat heißt: bewusst nicht bei der Bank deines Girokontos. Was du beim Blick auf den Kontostand nicht siehst, gibst du auch nicht „aus Versehen“ aus. Und falls drei Gehälter gerade utopisch klingen: Erste Etappe 1.000 €, das fängt die meisten Alltags-Notfälle schon ab, der Rest wächst nach.

DER HÄUFIGSTE FEHLER

Den Notgroschen investieren, „damit er was bringt“. Instagram flüstert ja ständig: Geld auf dem Konto verliert an Wert! Stimmt sogar ein bisschen, Inflation ist real. Aber der Notgroschen hat einen anderen Job: Er ist Versicherung, nicht Geldanlage. Seine Rendite zahlt sich anders aus: nie wieder Dispozinsen, ruhig schlafen und im Notfall nicht deine Investments verkaufen müssen, womöglich genau dann, wenn die Kurse im Keller sind. Wie sich der Topf füllt, ohne dass dein Vermögensaufbau warten muss, regelt Kapitel 7.

MINI-CHECKLISTE

- ☐ Zielbetrag ausrechnen: 3 × dein künftiges Netto (dein Brutto steht im Vertrag, ein Gehaltsrechner übersetzt es dir)
- ☐ Tagesgeldkonto eröffnen: online, kostenlos, bewusst bei einer anderen Bank als dein Girokonto
- ☐ Erste Etappe festlegen: 1.000 €, danach weiter Richtung volles Ziel
- ☐ Eiserne Regel definieren, was ein Notfall ist (kaputt, krank, Kündigung) und was nicht (Sale, Urlaub, neues Handy)
- ☐ Wie sich das Konto von selbst füllt → regelt Kapitel 7

ENTSCHEIDUNG 7 VON 7

Erste Sparrate: einrichten, bevor das Gehalt kommt

DAS PROBLEM

Das erste volle Gehalt fühlt sich nach WG-Budget und Werkstudentenlohn an wie Reichtum. Drei Monate später ist es „irgendwie immer weg“: schönere Wohnung, schönere Möbel, endlich reisen. Das ist keine Disziplinfrage, das ist Lifestyle-Inflation, und sie erwischt fast alle. Der klassische Plan „ich spare, was am Monatsende übrig bleibt“ scheitert genau daran: Es bleibt nichts übrig, weil sich der Lebensstil lautlos ans Konto anpasst. Deshalb ist jetzt dein bester Moment: der einzige, in dem du dich noch an gar kein Gehalt gewöhnt hast. Geld, das vom ersten Monat an automatisch weggeht, wirst du schlicht nie vermissen.

DIE FAUSTREGEL

Zahl dich zuerst selbst und zwar in drei Töpfe gleichzeitig. Merk dir 10-10-10-70: 10 % in den Notgroschen (dein Tagesgeldkonto aus Kapitel 6, ist es voll, verteilst du diesen Anteil auf die anderen Töpfe), 10 % in den Vermögensaufbau (Geld, das du in ein paar Jahren anfassen kannst: Auto, Auszeit, Eigenkapital; langfristig und breit gestreut angelegt), 10 % in deine Altersvorsorge (das Geld, auf das du mit 67 wirklich angewiesen bist; es hat den längsten Atem und braucht die klügste Strategie). Bleiben 70 % zum Leben, ohne schlechtes Gewissen, denn die Zukunft ist ja versorgt. Umgesetzt wird das als Dauerauftrag am Tag nach dem Gehaltseingang. Und wenn 30 % beim Einstiegsgehalt utopisch klingen: Halbiere die Prozente, aber behalte die Struktur. Lieber drei kleine Töpfe automatisch als ein großer „eigentlich“.

Ehrlicher Zusatz zu Topf 3: Die 10 % für die Altersvorsorge sind eine Startgröße, keine Maßanfertigung. Wie viel dort wirklich hineingehört, verrät erst deine Rentenlücke: die Differenz zwischen dem, was die gesetzliche Rente dir später zahlt, und dem, was dein Leben dann kostet. Diese Lücke rechnet man einmal sauber aus und richtet die Rate daran aus; ein klassischer Fall für Begleitung statt Bauchgefühl (→ letzte Seite). Bis dahin gilt: lieber heute mit 10 % starten als auf die perfekte Zahl warten. Anpassen so bald wie möglich nicht vergessen.

DER HÄUFIGSTE FEHLER

Warten auf den perfekten Moment: „wenn ich mehr verdiene“, „wenn die Kurse günstiger stehen“. Den Moment erkennt niemand, auch Profis nicht; beim langfristigen Vermögensaufbau schlägt Zeit das Timing. Der zweite Fehler ist das Gegenteil vom Warten: alles auf den einen heißen Tipp aus dem Reel setzen. Fürs lange Sparen gilt das Gegenprinzip: breit streuen, viele Firmen, viele Länder, automatisch besparen. (Genau diese Idee steckt übrigens hinter dem Wort „ETF“, das dir im Feed ständig begegnet.) Was ein Reel dir als „jetzt einsteigen!“ verkauft, ist vor allem eins: Verkauf.

MINI-CHECKLISTE

- ☐ Netto ausrechnen und die drei Töpfe beziffern, volle 10-10-10 oder deine Startversion davon
- ☐ Dauerauftrag Nr. 1 anlegen: Tag nach Gehaltseingang, Ziel Tagesgeldkonto, noch bevor das erste Gehalt kommt
- ☐ Topf 2 vorbereiten: Depot eröffnen, Sparplan breit gestreut statt Einzelwette
- ☐ Topf 3: mit der Startgröße loslegen und deine Rentenlücke im ersten Berufsjahr einmal sauber rechnen (→ letzte Seite)
- ☐ Gehaltserhöhungs-Regel ab heute: die Hälfte vom Plus verteilt sich auf die drei Töpfe
- ☐ Countdown geschafft: Wenn das erste Gehalt kommt, läuft schon alles

Selbst machen oder beraten lassen? Ehrliche Antwort: beides.

Du hast jetzt sieben Entscheidungen und einen Plan. Bleibt die letzte ehrliche Frage: Was davon schaffst du locker allein und wo lohnt sich Verstärkung?

Das kannst du selbst, heute noch:

□ Krankenkasse vergleichen und wählen (Kap. 1)
□ Haftpflicht abschließen (Kap. 2)
□ VWL beantragen, bAV-Fragen an die Personalabteilung (Kap. 4)
□ Schulden nach Zinssatz sortieren (Kap. 5)
□ Tagesgeld, Daueraufträge, breit gestreuter Sparplan (Kap. 6–7)

Hier verhindert Beratung teure Fehler:

→ BU, sobald es eine Gesundheitshistorie gibt: Die anonyme Risikovoranfrage kannst du nicht selbst stellen – ich schon. (Kap. 3)

→ Deine Rentenlücke berechnen und daraus deine Vorsorge-Strategie bauen, das rechnen wir gemeinsam durch. (Kap. 7)

Und alles, was du schon selbst geregelt hast? Nehmen wir einfach mit auf. Bei mir bekommst du den Überblick über alles, was du hast: ein Finanztagebuch statt fünf verschiedener Logins.

Kurz zu mir:

Ich bin Nelli Schatilov. Ich begleite Frauen bei ihren Finanzen – vom ersten Gehalt an. IHK-zertifiziert, Jungmakler-Award Finalistin, 5.0 Sterne Bewertung bei Google. Mein Prinzip: das Finanztagebuch. Wir halten fest, was du hast, klären, was du brauchst, und schreiben weiter, sooft ein neues Kapitel beginnt.

Lust auf Kapitel 1?

In 30 Minuten sortieren wir, wo du stehst und was als Nächstes dran ist; per Video, auch abends, unverbindlich.

Kennenlerngespräch buchen

Finanzen in verständlich · für Frauen in jeder Lebensphase

ZUM SCHLUSS

Woran du seriöse Beratung erkennst: Bei mir oder anderswo

Sie erklärt, statt zu drängen: Du sollst verstehen, nicht unterschreiben. Sie beantwortet die Geld-Frage, bevor du sie stellst.

BEI MIR GIBT ES ZWEI WEGE

Meistens erhalte ich eine Courtage von der Versicherung, bei der du abschließt. Sie ist im Beitrag bereits enthalten.

Bei der Altersvorsorge kann ein Nettotarif der bessere Weg sein: Der Vertrag kommt ohne einkalkulierte Abschlusskosten, dafür vereinbaren wir vorher ein Honorar.

Beides rechnen wir gemeinsam durch, bevor du dich entscheidest. Weil ich an keine Versicherungsgesellschaft gebunden bin, vergleiche ich für dich viele Anbieter statt einen. Ein paar Direktversicherer arbeiten grundsätzlich nicht mit Maklerinnen und Maklern zusammen: dort schließt du direkt ab. Sag mir Bescheid, wenn du eins davon im Blick hast, dann schauen wir es uns trotzdem gemeinsam an.

Und seriöse Beratung sagt dir auch, was du nicht brauchst. Du hast es gemerkt: Ein halbes PDF lang habe ich dir gezeigt, was du allein kannst. :-)

Noch kurz, damit es nicht untergeht: Dieser Leitfaden gibt allgemeine Informationen und ersetzt keine individuelle Beratung. Deine Situation hat Details, die hier nicht vorkommen können: laufende Verträge, Vorerkrankungen, dein Beruf, was du vorhast. Vieles kannst du trotzdem selbst regeln, das steht auf der Seite davor. Und wo es um Gesundheitsfragen, Kündigungen oder langfristige Verträge geht, lohnt sich vorher eine fachliche Einschätzung, bei mir oder anderswo.

Stand: August 2026 · Zahlen und Regeln ändern sich.